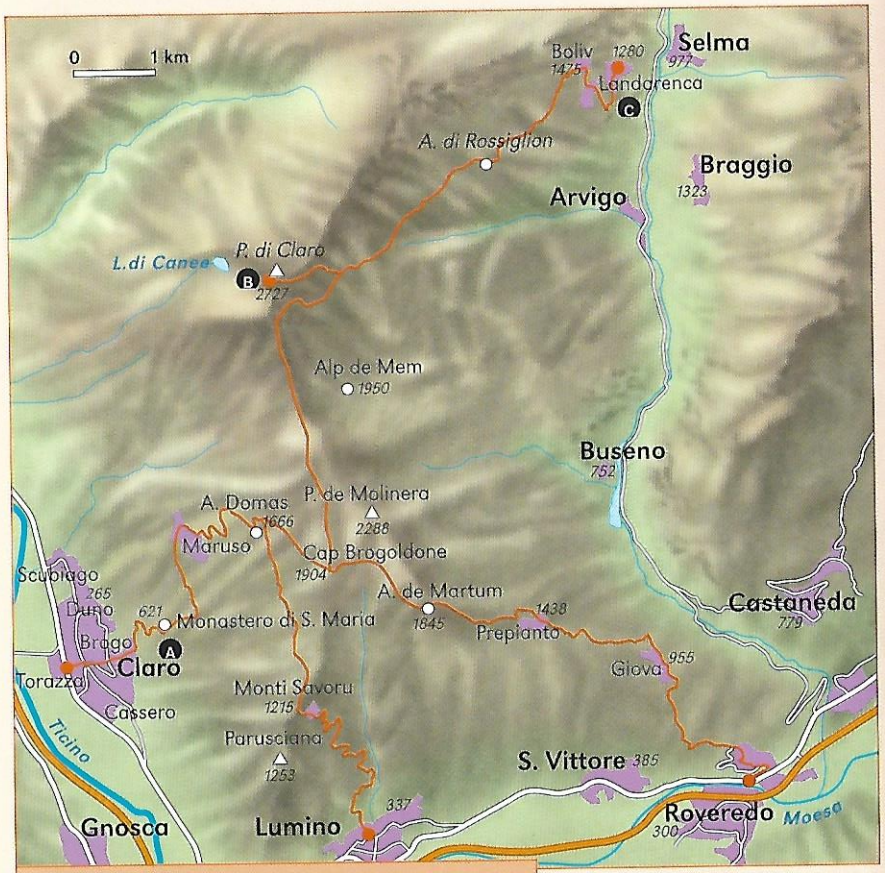
WIE DIE GÖTTER AUF DEM OLYMP

CLARO/LUMINO/ROVEREDO–PIZZO DI CLARO–LANDARENCA

In einer zweitägigen Tour besteigen wir den Pizzo di Claro, einen der besten Aussichtsberge der Südschweiz. Für den Aufstieg zur Capanna Brogoldone stehen uns drei Wege zur Auswahl offen. Von der Hütte zum Gipfel und weiter nach Landarenca wandern wir durch weitgehend wegloses Gelände und haben eine Aussicht, die ihresgleichen sucht.

14



Aufstieg zur Capanna Brogoldone:
Ab Claro **5½ Std.**
Ab Roveredo **5 Std.**
Ab Monti Savorù **2 bis 3 Std.**
Capanna Brogoldone–Pizzo di Claro **3 Std.**
Pizzo di Claro–Landarenca **2 Std.**

Total **10½ Std.**

Höhendifferenz 1. Tag: ↗ 1640 m (580 m von Monti Savorù)
Höhendifferenz 2. Tag ↗ 830 m, ↘ 1450 m

16.6.17

Charakter
Diese zweitägige Wanderung ist auf ihrem ersten Abschnitt anstrengend, da auf dem Aufstieg zur Capanna Brogoldone immerhin 1600 Höhenmeter zu überwinden sind – sofern man die Tour im Tal beginnt. Dank der Seilbahn von Lumino nach Monti Savorù lässt sich der erste Abschnitt der Tour deutlich verkürzen. Die zweite Tagesetappe ist weniger anstrengend, verläuft jedoch durch steiniges, wegloses Gelände und über Geröllfelder. Der Aufstieg zum Pizzo di Claro führt über die sehr abschüssige Ostflanke des Berges.

Orientierung
Die Wege hinauf zur Hütte sind durchwegs gut gekennzeichnet und markiert. Auf dem Weg von der Capanna Brogoldone nach Landarenca gibt es ebenfalls Markierungen, doch ist deren Farbe mittlerweile stark verblichen. Auf diesem Teil der Tour ist die Orientierung stellenweise schwierig – dies gilt besonders bei schlechter Sicht.

Varianten
Drei Varianten für den Aufstieg zur Capanna Brogoldone. Für Selbstversorger, die nicht in der Capanna Brogoldone übernachten wollen, gibt es noch die fantastische Variante, die von Prepianto (oberhalb von Giova) über die Alp de Palazzi zur Alp de Carnac führt (s. auch Kapitel 15). Eine umgebaute Hütte auf dieser Alp steht Wandernden zur Benutzung offen. Die Fortsetzung der Tour erfolgt dann via Alp de Mem auf den Gipfel des Pizzo di Claro.

Beste Jahreszeit
Ende Juni bis Oktober

Verkehrsmittel
- Postauto von Biasca oder von Bellinzona nach Claro (Fahrplanfeld 625.09)
- Postauto von Bellinzona nach Lumino oder nach Roveredo (Fahrplanfeld 940.30)
- Luftseilbahn Lumino–Monte Savorù (Funivia Pizzo di Claro S.A.), Tel. 091 829 20 19 (Betriebszeiten vorgängig nachfragen!)
- Luftseilbahn Landarenca–Selma (2616)
- Postauto Selma–Grono (625.25)

Sehenswertes
- A Benediktinerinnenkloster Sta. Maria Assunta
- B Aussicht vom Pizzo di Claro
- C Landarenca

Karten
LK 1:25 000 Blatt 1293 »Osogna« und Blatt 1294 »Grono«

14
CLARO–LANDARENCA

Ein auffälliger, majestätischer Berg, einer der bedeutendsten Gipfel des ganzen Tessins, ein prägendes Landschaftselement des Bellinzonese, ein Berg, der je nach Jahreszeit immer wieder ein neues, aber immer gleichermaßen prunkvolles Gewand trägt – es ist dies nur eine kurze Auswahl von Charakterisierungen des Pizzo di Claro. Etwas nüchterner betrachtet, bildet dieser Gipfel die letzte markante Erhebung auf jenem Gebirgsgrat, der beim Rheinwaldhorn (Adula) beginnt, in Richtung Süden zieht und dabei die westliche Begrenzung des Calancatals bildet. Schwindel erregende 2500 Meter trennen das Gipfelkreuz auf dem aus großen Gneisblöcken gebildeten Pizzo vom Dorf Claro, nach dem er benannt ist. Die Tessiner mögen den Berg als den Ihren betrachten, was angesichts seiner prominenten Stellung hoch über der Riviera nicht verwunderlich ist. Tatsächlich verläuft die Grenze zwischen Tessin und Graubünden vom Rheinwaldhorn bis hinab in die tiefen Lagen des Misox auf diesem Bergkamm, weshalb der Pizzo di Claro mindestens zur Hälfte noch den Bündnern – und damit den Calanchini – gehört. Doch ganz egal, in wessen Territorium die Geschichte die Pyramide des Pizzo di Claro gerückt hat: Dank der weitgehend einsamen Position des Berges genießt man von seinem Gipfel eine Aussicht, die zu beschreiben nur mit Superlativen möglich ist, und wir schließen uns vorbehaltlos dem Tessiner Gelehrten Silvio Calloni (1851–1931) an, der schrieb (Zitat aus dem SAC-Clubführer *Tessiner Alpen 3*): »Wir können uns am großartigen Panorama ergötzen, das vor unseren Augen eine endlose Reihe von Bergen und langen Tälern abrollt. Auf jeder Seite wachsen gewaltige Berge in den Himmel hinein, Gipfel von unterschiedlicher Form, Farbe und Höhe, da und dort auch leuchtende Schnee- und Gletschergebirge.«

Der kürzeste Aufstieg auf den Pizzo di Claro beginnt in Landarenca. Als Alternative bietet sich jedoch an, Landarenca als Zielort zu wählen und dafür die Bergtour auf zwei Tage zu verteilen, was einem die Gelegenheit gibt, die 2500 Höhenmeter, die zwischen Talboden und Gipfel liegen, mit eigener Kraft zu überwinden. Als Übernachtungsort und eigentlicher Ausgangspunkt für die Gipfeltour ist die Capanna Brogoldone ideal positioniert. Die Hütte ist 1995 bis 1997 zu einer geräumigen, im Sommer bedienten Hütte ausgebaut worden. Zu ihr hinauf führen mindestens drei empfehlenswerte Wege, die hier vorgestellt sein sollen.

Tag 1: Aufstieg zur Capanna Brogoldone

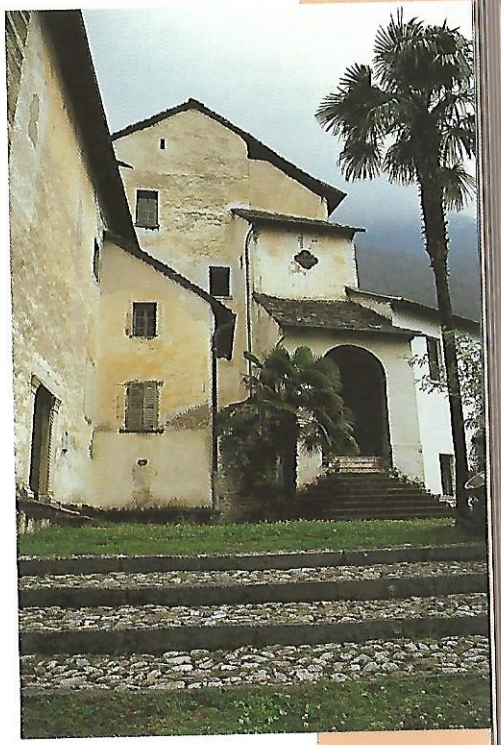
Variante a) Claro–Capanna Brogoldone

Das Tessiner Dorf Claro liegt auf einem großen, überraschend steilen Schuttfächer, um dessen Rand die Gotthardlinie einen eleganten Bogen macht, weshalb der Bahnhof von Claro vom Dorf relativ weit entfernt ist. Seit keine Regionalzüge mehr auf der Gotthardlinie verkehren, ist die Lage des Bahnhofs aber weniger nachteilig. Wir verlassen das Postauto in **Claro** (268 m) an der Haltestelle »Ponton« und vertrauen uns anschließend den Wegweisern an, die den Aufstieg zur Capanna Brogoldone anzeigen. Die Markierungen leiten uns das Dorf hinauf bis zur auffällig blau gestrichenen Kapelle St. Ambrosiano (Punkt 412). Dem Sträßchen, auf das wir hier treffen, bergan folgend, erreichen wir nach wenigen Metern ein großes, hölzernes Schild, das einen von Kastanien gesäumten, schattigen Saumpfad zum Benediktinerinnenkloster Sta. Maria Assunta verspricht. Auf diesem ausgezeichneten Weg erreichen wir das Kloster nach etwa ¾ Std. Reisenden, die per Zug oder Auto durch die Riviera brausen, dürfte trotz ihrer Eile der hoch über Claro auf einem Felssporn errichtete Klosterkomplex schon einmal aufgefallen sein. Die Anlage ist eine Pause und Besichtigung wert. Das Kloster wurde 1490 gegründet und wird derzeit (2000/2001) einer umfassenden Renovation unterzogen. Die 1684 erweiterte Kirche **Sta. Maria Assunta** (621 m) weist drei neoklassizistische Altäre sowie Wandmalereien aus dem 15. Jahrhundert auf. Von besonderem künstlerischem Interesse ist die aus Lindenholz geschnitzte Skulpturengruppe der Pietà auf einem der Seitenaltäre.

Von Sta. Maria Assunta führt der gut bezeichnete Weg weiter durch Kastanienwälder, die ehemals terrassierte und bewirtschaftete Felder zurückerobert haben, hinauf nach Maruso. Dabei darf man nicht allzu frustriert sein, wenn man unterhalb von **Roasco** (Teil von **Maruso**) auf eine breite Straße trifft, die wegen ihrer Nähe zu Maruso regelmäßig zu einem Parkplatz umfunktioniert wird.

Ab Maruso zieht der Weg die steile Talflanke hinauf, wobei die Kastanienbäume mittlerweile von Tannen abgelöst worden sind. Beim Punkt 1465 treffen wir auf eine bezaubernde winzige Lichtung, das

▼ Das Benediktinerinnenkloster Santa Maria Assunta wurde 1490 gegründet.



einzige flache Stück des ganzen Aufstiegs, das sich nicht zuletzt dank dem sprudelnden Brunnen als wundervolle Rastgelegenheit anbietet.

Die **Alpe Domàs** (1666 m), unser nächstes Zwischenziel, ist Kreuzpunkt vieler Wege, deren Bezeichnung vorbildlich ist. Lediglich 300 Höhenmeter sind ab hier noch zu überwinden, bis wir bei der **Capanna Brogoldone** (1904 m) eintreffen. (Als Alternative kann man von der Alpe Domàs zur Alpe di Peu wandern, wo es eine einfache Selbstversorgerhütte gibt; von dieser Alp ist der Aufstieg via Lago di Canée zum Pizzo di Claro ebenfalls möglich.)

Variante b) Roveredo–Capanna Brogoldone

Ab Roveredo auf dem in Kapitel 13 beschriebenen Weg nach Giova, das zur Gemeinde von Buseno gehört. In **Giova** (986 m) wandern wir vom oberen Dorfausgang auf der geteerten Straße, bis diese am Waldrand oberhalb des Dorfes ihr (vorläufiges) Ende findet. Der Fußweg zur Capanna Brogoldone verlässt die Straße etwa 50 Meter vor deren Schluss und ist danach ausreichend gut gekennzeichnet. Vorbei an einem Antennenmast steigen wir den Wald hinauf bis zu den prächtig gelegenen Monti von **Prepianto** (1438 m), zu denen sogar eine kleine Kapelle gehört. Rechts an dieser vorbei führt uns der Weg zurück in den Wald. Zweimal verleiten Verzweigungen zum Abstieg respektive zur Weiterwanderung ins Calancatal (Monti di San Carlo oder Alpe de Mem). Bei der ersten Verzweigung gehen wir geradeaus, bei der zweiten scharf nach links. Beide Weggabelungen sind mit inoffiziellen Schildern gekennzeichnet.

Der Aufstieg zur verlassenen **Alp de Martum** (1845 m) ist steil und der Weg im oberen Teil nicht immer sehr klar, manchmal auch von umgestürzten Bäumen unterbrochen. Der Pfad ist ausreichend markiert und dürfte sich über ein gelegentliches Begehen sogar freuen … Kurz nach Martum queren wir die in sympathischer Weise bezeichnete Grenze zum Kanton Tessin und wandern auf einem anfangs extrem schmalen, später immer besser werdenden Höhenweg mit prächtiger Aussicht praktisch ohne weiteren Höhengewinn hinüber zur von weitem sichtbaren **Capanna Brogoldone** (1904 m).

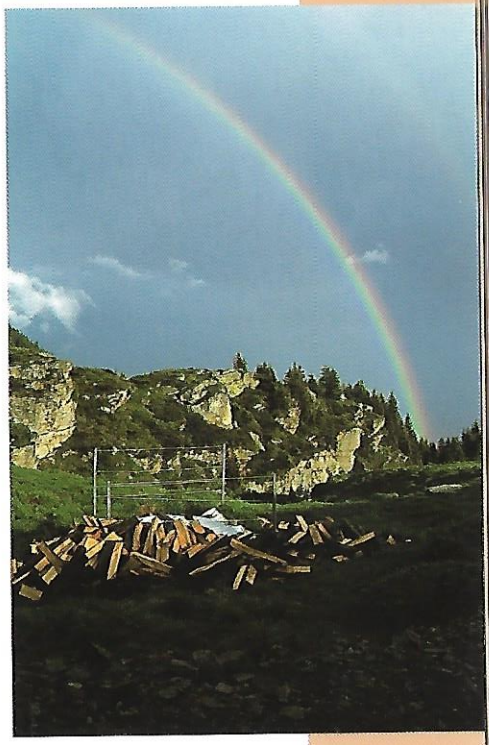
◀ In einem ehemaligen Stall befinden sich heute die Schlafräume der Capanna Brogoldone.

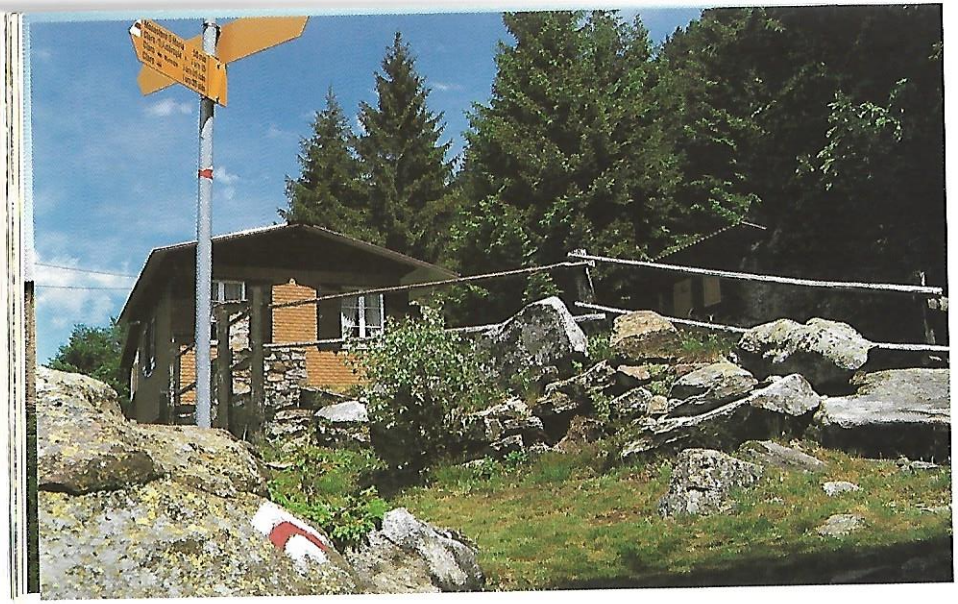
16.6.17

Variante c) Lumino–Capanna Brogoldone

Wer mag schon gerne 1000 Höhenmeter aufsteigen, wenn es doch eine Seilbahn gibt, die einem diese Anstrengung abnimmt. Diese Überlegung dürften sich viele machen und deshalb dankbar die Luftseilbahn in Anspruch nehmen, die das Tessiner Dorf Lumino mit den Monti Savorù verbindet. Schade, denn der Fußweg von Lumino nach Savorù ist wunderschön, stets schattig unter prächtigen Kastanien und dank den weit ausladenden Kehren überhaupt nicht steil. Wer Zeit und Kraft hat, dem sei daher dieser Weg trotz der gelegentlich vorbeischwebenden Kabinen der »Funivia Pizzo di Claro S.A.« wärmstens empfohlen. Ab Punkt 1392 oberhalb der **Monti Savorù** (1215 m) besteht die Wahl zwischen dem sehr steilen, direkten Aufstieg zur Hütte, der jedoch geübten, erfahrenen Berggängern vorbehalten ist. Andernfalls quert man auf einem prächtigen Waldweg, sanft ansteigend zur Alpe Domàs, um von dort die letzten 300 Höhenmeter zur **Capanna Brogoldone** zu überwinden.

▼ Sommergewitter sind auch im Calancatal keine Seltenheit.





Piz de Molinera (2288 m)

Wer noch nicht genug hat oder einfach zu früh in der Hütte angekommen ist, kann problemlos über die sanft geneigten Weidehänge der Alp di Brogoldone den Piz de Molinera besteigen, der sich über der Capanna Brogoldone erhebt. Von der Hütte aus betrachtet, ist dieser Gipfel zwar unscheinbar, doch bildet der Piz de Molinera die letzte große Schulter auf dem vom Rheinwaldhorn via Pizzo di Claro her kommenden Grat und ist zum Beispiel von Bellinzona aus betrachtet eine recht auffällige Erscheinung in der Gebirgslandschaft. Wichtiger für Besteiger des Piz de Molinera ist aber die prächtige Aussicht über das Calancatal, das untere Misox und das Bellinzonese, die dieser Gipfel zu bieten hat.

Steiler, wegloser Aufstieg; keine Markierungen.

Tag 2: Capanna Brogoldone–Pizzo di Claro–Landarenca

Die Tour von der **Capanna Brogoldone** über den Pizzo di Claro ins Calancatal war einst deutlich gekennzeichnet, doch sind die weiß-rot-weißen Farbmarkierungen mittlerweile weitgehend verblasst. Farbüberreste, Pfadspuren und gelegentliche Steinmännchen sind vorhanden, weshalb die Orientierung an klaren Tagen keine allzu großen Probleme bieten sollte. Bei schlechter Sicht ergeben sich jedoch sofort erhebliche Probleme, sodass der Wetterbericht gut sein sollte, bevor diese Tour unternommen wird.

Von der Hütte gehen wir ein Stück auf dem Weg in Richtung Claro. Beim Wegweiser, der kurz nach der Hütte und gleich vor dem Abbruch in die Riviera steht, gehen wir nach rechts zu einem rot-weißen Pfosten, der den Einstieg zum ansonsten unbezeichneten Aufstieg in Richtung Pizzo di Claro markiert. Wegspuren und Steinmännchen leiten uns die Bergschulter hinauf, welche die Alp di Brogoldone gegen Westen begrenzt. Wo wir auf 2180 Höhenmetern eine kleine, relativ flache Geländeterrasse erreichen, halten wir uns rechts von dem kleinen Graben, der parallel zum westlichen Rand dieses natürlichen Balkons verläuft, und gewinnen dabei noch ein klein wenig an Höhe. Auf diese Weise sollte der Einstieg zum weiteren Weg gut zu finden sein.

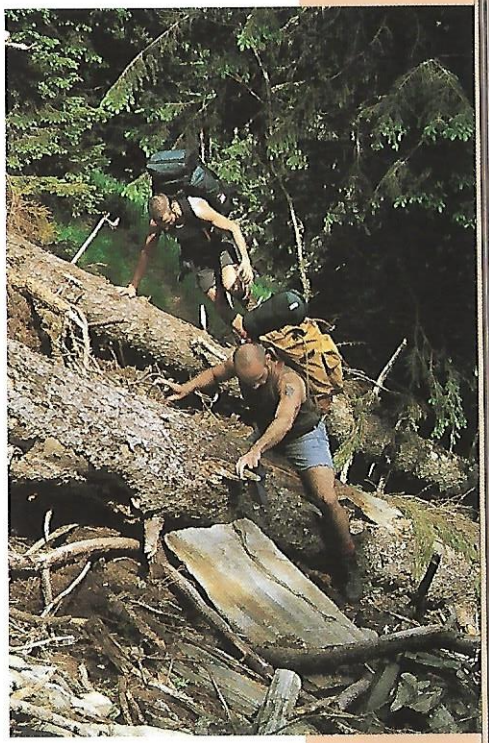
Der Weg verlässt nun die Bergschulter, um die steile Westflanke des Gebirgskammes zu traversieren. Bei Punkt 2191 gelangen wir auf diesen Grat, der die Riviera vom Val Calanca trennt, und haben zum ersten Mal freien Blick hinab in dieses Tal und auf die gleich unter uns liegende Alp de Mem mit dem verlandeten See als auffälligstem Geländemerkmal.

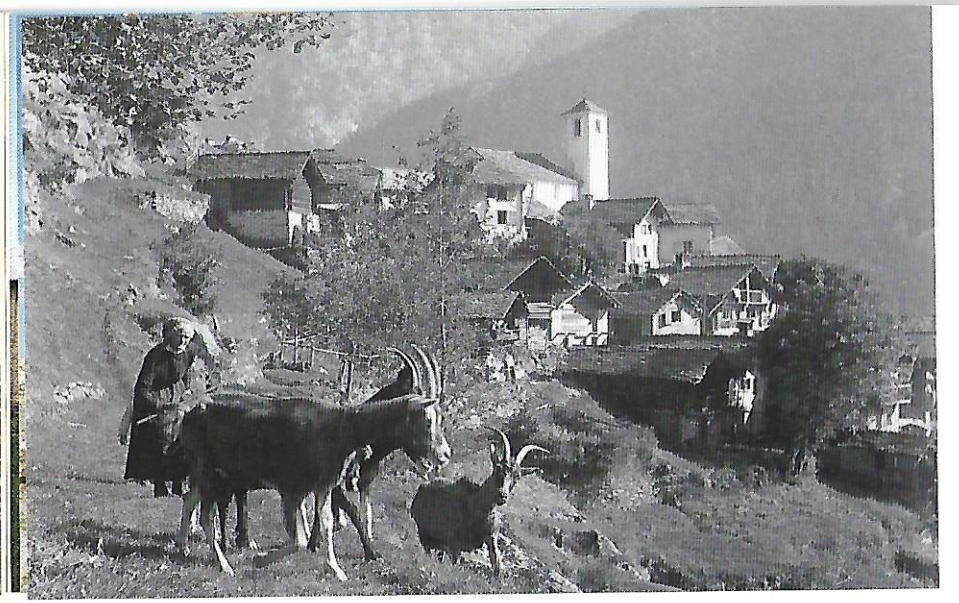
Auf dem Kamm oder unmittelbar unterhalb, manchmal etwas ausgesetzt, wandern wir weiter in Richtung Norden. Erst auf einer Höhe von ziemlich genau 2400 Metern verlassen wir den Grat und queren nun die von Steinblöcken übersäte Ostflanke des **Pizzo di Claro** (2727 m), der übrigens auch Visagno genannt wird. Gleich nach Verlassen des Grates finden wir einen Pfeil, der steil nach oben zeigt und bei dem »Via Lumino« geschrieben steht. Dabei handelt es sich um eine mit weißen Punkten bezeichnete Gipfelroute, die aber definitiv nicht für Wanderer gedacht ist!

Dankbar für die noch sichtbaren Markierungen, halten wir die Höhe von rund 2400 Metern bei, bis wir rund 500 Meter nach Verlassen des Grates (eine Distanz, die einem mit Bestimmtheit länger vor-

◄ Wie die meisten Maiensäße des Tessins ist auch Maruso heute praktisch eine reine Ferienhaussiedlung.

▼ Über den Weg gestürzte Bäume gehören im Calancatal zum Wandererlebnis.





kommt) vor uns ein sehr steiles Couloir sehen, durch das eine Pfadspur aufwärts führt. Oberhalb dieser Rinne trifft man dann auf den Weg, der, von der Abzweigung bei der Höhenkotierung 2300 (LK 1:25000) herkommen, auf den Gipfel führt. Wer sich den Anstieg durch diese Rinne nicht zutraut, steigt durch das Geröll hinab auf den flacheren Sims unterhalb der Gipfelpyramide und geht dann zur erwähnten Abzweigung, um von dort den neuerlichen Aufstieg zu beginnen. Der Weg zum Pizzo di Claro klebt zwar regelrecht auf dem Schwindel erregend abschüssigen Hang, ist aber für trittsichere Wanderer gut machbar. Achtung: Im ganzen unteren Bereich des Gipfelaufbaus besteht Steinschlaggefahr!

Beim Abstieg vom Gipfel passieren wir die erwähnte Verzweigung bei der Höhenkotierung 2300 Meter im Ausläufer des winzigen Tälchens, das gemäß LK **Val Granda** heißt, und gehen dann hinüber zum Punkt 2270, von dem der beinahe waagrechte Grat von der Ostflanke des Torrone Rosso hinüber zum Mot Ciarin ausgeht. Die Gebäude der **Alp Rossiglion** (1959 m) sind von hier aus bereits sichtbar, ein guter Wegweiser, denn diese Alphütten liegen an unserem Weg. Vor dem länglichen Stall führt der Pfad in südostlicher Richtung flach abwärts, schlägt dann einen weiten Bogen und erreicht, immer deutlicher werdend, einen schönen Alpenrosen-Lärchen-Wald, der rund einen halben Kilometer später von Tannen abgelöst wird. Der Weg durch den **Bosco del Gesa**, wie der Wald heißt, ist deutlich und hat ein angenehm sachtes Gefälle. Ohne Schwierigkeiten zu bieten, bringt er uns hinunter zum Maiensäß von Boliv und dort auf den gut bezeichneten Weg, auf dem wir das letzte Stück nach **Landarenca** (1280 m) zurücklegen.

»Autofrei« nennen sich in der Schweiz zwar mehrere Dörfer, doch gibt es nur eines, das wirklich frei ist von Fahrzeugen: Landarenca im Calancatal. Auf Initiative des Pfarrers Don Enrico von Daeniken wurde 1961 eine Seilbahn nach Landarenca gebaut, die als Straßenersatz durch das kantonale Tiefbauamt betrieben wird. Drei Personen teilen sich die Bedienung der Bahn; die also nicht nur Lebenslinie ist, sondern auch Arbeit schafft und somit einen doppelten Beitrag zur Existenz des Dorfes leistet.

1980 fusionierte Landarenca als damals kleinste Gemeinde der Schweiz mit Arvigo. Erwähnenswert in den Annalen des Dorfes ist auch das Jahr 1968, als Landarenca als zweite Bündner Gemeinde (nach Chur) den Frauen das Stimmrecht gewährte – und dies fast einstimmig; einzig zwei Junggesellen konnten sich nicht dazu durchringen.

Beim Dorfrundgang beachte man die 1529 erstmals erwähnte Kirche, hinter der eine hölzerne Gabel an die Außenwand gelehnt ist. Was zufällig und vergessen wirkt, ist sehr symbolisch, soll dieser Dreizack doch den Teufel vom Betreten der Kirche abhalten. Ein weiteres markantes Gebäude von Landarenca ist das ehemalige Schulhaus. Seit die Kinder des Calancatals nach Castaneda zur Schule gehen, dient es als Gruppenunterkunft oder als Herberge für Wandernde. Früher war der große Raum im ersten Stock der Gemeindesaal, während sich das winzige Klassenzimmer in der darüber liegenden Etage befand. Dort gab es auch eine kleine Kammer, in der die Lehrerin während des Schuljahres wohnte. Der gesamte 1. Stock kann heute als Ferienwohnung gemietet werden.

◀ Das Dorfbild von Landarenca hat sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert; Aufnahme aus den vierziger Jahren. Foto: Otto Furter, Davos